

Lesekompetenz als Schlüssel zum Lernerfolg

Von Christian Schmitz

Die erste PISA-Studie im Jahr 2000 mit ihrem internationalen Vergleich schulischer Leistungen hat international für viele Irritationen gesorgt und zu etlichen Diskussionen über die Bildungspolitik geführt.

Auch wenn der »Pisa-Schock« in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) ausblieb, genießt das Thema Unterricht und Ausbildung in Ostbelgien seitdem allerhöchste Priorität. Auch deshalb, weil die Studie zeigte, dass es in der DG große Defizite in dem Bereich Lesekompetenz gab und gibt.

So erreichen 15 Prozent der 15-Jährigen in der DG nicht die so genannte Kompetenzstufe 2. Die Stufen beschreiben die Fähigkeit, Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade lösen zu können. Ausreichende Lesekompetenz hängt jedoch unmittelbar mit dem Lernerfolg zusammen.

Um das Problem in den Schulen anzugehen, wurde 2000 (auf Initiative einer Arbeitsgruppe der BS St.Vith) eine Bestandsaufnahme über den Ist-Zustand der Bibliotheken in allen Sekundarschulen durchgeführt. Das Ergebnis war erschreckend: Keine der Einrichtungen entsprach den Mindestanforderungen. Deshalb ist seitdem massiv investiert worden, um die Medियोthen Schritt für Schritt zu modernisieren und nach einem einheitlichen Konzept auszustatten.

Ausstattung

Das allein reicht jedoch nicht, denn verbunden mit der richtigen Ausstattung ist auch die Fähigkeit, diese Ausstattung richtig zu nutzen, sprich das Angebot auch wahrzunehmen. Welche Rolle kommt den Bibliotheken zu, welche Handreichungen gibt es für Lehrer und welche weiteren Maßnahmen sind erforderlich?

Um diese Frage zu beantworten, fand am Mittwoch in Eupen ein Kolloquium mit Lehrern, internationalen Experten aus den USA, Kanada sowie Südtirol und dem betroffenen Personal in den Bibliotheken statt.

Bereits im Vorfeld wurde an einem medienpädagogischem Konzept gearbeitet. Die Ergebnisse wurden schließlich bei der Unterredung, die sich nicht als Abschlusstagung, sondern als »Impulsveranstaltung« verstand, vorgestellt. Zu den Referenten gehörten Professor Ross Todd (Rutgers University in New Brunswick, New Jersey), Doktor Markus Fritz (Südtirol) und Rose Dotten von der University of Toronto.



Modern ausgestattete Schulmedियोthen (wie hier im Robert-Schuman-Institut in Eupen) sind eine Voraussetzung für die Vermittlung von Lesekompetenz. Foto: Helmut Thönissen



Für die DG kamen Lorenz Paasch, der als Koordinator eine Bilanz zum Interreg-III-A-Projekt zog (siehe neben stehender Hintergrund), und Nathalie Mertes, die federführend mit der Ausarbeitung des pädagogischen Konzeptes beschäftigt war, zu Wort.

Kanada als Vorbild

Vor allem Kanada komme bei der Thematik Schulmediotheken eine Vorreiterrolle zu, sagte Nathalie Mertes, weshalb das Land auch als Vorbild diene. Außerdem sei Kanada bei den PISA-Studien immer wieder in der Spitzengruppe vertreten.

»Wir können das Rad nicht neu erfinden, sondern sind auf Vorbilder angewiesen«, erläuterte Mertes. Allerdings werde das Material nicht einfach übersetzt, sondern auf die Verhältnisse der DG angepasst. Verbunden damit sei aber auch eine neue Lehr- und Lernkultur, durch die das Lehrpersonal befähigt wird, verschiedene Lehrmethoden anzuwenden. »Wichtig war, uns von internationalen Experten bestätigen zu lassen, ob wir tatsächlich auch auf dem richtigen Weg sind. Deshalb haben wir uns Modelle in verschiedenen Ländern angeschaut«, meinte Unterrichtsminister Oliver Paasch (PJU-PDB).

Neben der modernen Einrichtung von Schulmediotheken und der Ausarbeitung des medienpädagogischen Konzepts sieht der Ressortchef Handlungsbedarf in zwei weiteren Punkten: Die Medien- und Informationskompetenz in den neuen Rahmenplan-Entwürfen für die Schulen der DG als »überfachliche Kompetenz« in allen Fachbereichen verpflichtend zu fördern und ein neues Förderdekret auszuarbeiten, das die richtigen Rahmenbedingungen schafft, um Lernschwächen von Schülern schon früh zu erkennen und damit auch rasch abstellen zu können.

Hier und Heute

[16.05.2008]

HINTERGRUND

Publikationen zum Thema

Im Rahmen des Interreg-III-A-Projektes gibt es zwei umfangreiche Publikationen: » **Die Schulmediotheken in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und ihre grenzüberschreitende Vernetzung**« (von Lorenz Paasch und Nathalie Mertes) erklärt auf 135 Seiten das Konzept der Schulmediotheken sowie deren Vernetzung und enthält konkrete Hinweise für die Einrichtung und den Betrieb einer Schulmediothek.

»**Erfolgreich recherchieren in und mit deiner Schulmediothek - Leitfaden für Sekundarschüler**« (von Nathalie Mertes, in Zusammenarbeit mit Dorothea Peters und Rose Rotten) unterstützt Lehrer und Lehrer-Mediothekare bei der Planung und Durchführung von Unterrichtsprojekten mit Schülern.

Verbund MediaDG

Das Konzept des Verbundes »MediaDG« ermöglicht die Online-Suche nach Medien von jedem PC mit Internetanschluss aus (von zu Hause, in der Bibliothek, in der Schule), sowohl im Bestand jeder einzelnen angeschlossenen Öffentlichen Mediothek (ÖB), Schulmediothek (SM) oder Pädagogischen Mediothek (PM) wie auch im Gesamtbestand aller angeschlossenen Bibliotheken/Mediotheken.

Standort ermitteln

Dabei kann der Nutzer den Standort jedes Mediums in der betreffenden Mediothek/Bibliothek und dessen Status (Präsenzbestand, verfügbar, entliehen oder zum Transport) sofort ablesen.

»MediaDG« optimiert für den Nutzer die Chance, das gesuchte Medium auch zu finden dadurch, dass nicht nur im Bestand der »eigenen« Bibliothek, sondern im Gesamtbestand aller angeschlossenen ÖB, SM und PM der DG gesucht werden kann (rund 250000 Medien).

Jeder Nutzer einer angeschlossenen Öffentlichen Bibliothek mit gültigem Leserausweis kann Medien aus den Schulmediotheken und Pädagogischen Mediotheken ausleihen, ohne diese betreten zu müssen. Auf diese Weise werden die oft teuren Sachbücher der Schulmediotheken auch für Fort- und Weiterbildungen aller Bürger nutzbar.

Dem Verbund sind zur Zeit angeschlossen:

- die »zentralen« öffentlichen Bibliotheken der Deutschsprachigen Gemeinschaft;
- die Schulmediotheken folgender Sekundarschulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft: BS St.Vith, RSI Eupen, BI Büllingen, MG St.Vith und die Schulmediothek des Regino-Gymnasiums in Prüm (D). Weitere Gymnasien werden in den kommenden Jahren folgen;
- die Pädagogischen Mediotheken der Autonomen Hochschule in der DG in Eupen und St.Vith;

Voraussetzung für die Verwirklichung des Verbundes war die bereits 1993 von der DG-Regierung getroffene Entscheidung, die Bestände der öffentlichen Bibliotheken über ein einheitliches Bibliotheksverwaltungsprogramm katalogisieren zu lassen. Das Konzept der Vernetzung wurde im Rahmen der 2001 getroffenen Entscheidung, die Sekundarschulen und die Hochschule mit modernen Schulmediotheken auszustatten, entwickelt. »MediaDG« wurde im Dezember 2003 offiziell frei gegeben.